



Cenî Info

Nr. 71 April 2018

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Afrin - Konflikt zwischen Staat und Menschsein

Eine Analyse von Nilüfer Koç



Sieht man in der Gegenwart nicht die Vergangenheit, wird man die komplexen weltpolitischen Entwicklungen mit ihren Stagnationen sehr schwer verstehen. Der globale Krieg in seiner Intension, Dimension und politischer Multipolarität wütet gegenwärtig in Syrien. Mit der türkischen Besetzung Afrin's ist dieser Krieg in eine neue Phase eingetreten. Um die Komplexität des Krieges in Syrien/Afrin besser zu verstehen, ist es ratsam eine Reise in die Vergangenheit zu machen und sich die beiden Aufteilungskriege des 20. Jahrhunderts in Erinnerung zu rufen. Aktuell findet in Syrien der III. globale Aufteilungskrieg statt. Viele Mächte beteiligen sich an der Aufteilung Syriens, nach dem der IS letztes Jahr im Oktober in Raqqa und Deire Zor geschlagen worden war. Bis dahin war der politische Tenor für Syrien der Kampf gegen den IS. Nur die Türkei tanzte aus der Reihe, da sie in den letzten 7 Jahren sowohl in Syrien als auch im Irak den IS, El Qaida u.a. jihadistische Gruppen wesentlich für ihr Machtinteresse eingesetzt hatte. Die Türkei unter Erdogan verfolgt eine Expansionspolitik, um die Gebiete des ehemaligen Osmanischen Reiches in Nordsyrien und Nordirak wieder zu annektieren. Hierbei stellen die KurdInnen ein Hindernis dar, denn sowohl Nordsyrien als auch Nordirak sind vornehmlich kurdisch bevölkert. In beiden Teilen haben die KurdInnen effektiv und erfolgreich gegen die Besetzung durch die Türkei über den IS, El Qaida etc. gekämpft.

Mit der Besetzung Afrins ist die türkische Zusammenarbeit mit IS und anderen jihadistischen Gruppen nun sichtbar geworden.

Dass Erdogan eine Anti-Kurden-Strategie verfolgt, ist nichts anderes als die Fortsetzung der traditionellen nationalistisch-rassistischen Politik der türkischen Staatsdoktrin des 20. Jahrhunderts.

In Bezug auf den türkischen Besatzungskrieg gegen Afrin stellt sich aber die Frage, warum die UN, NATO, EU und die internationale Staatengemeinschaft der türkischen Anti-Kurden-Strategie eine Erlaubnis erteilt haben. Die deutsche Bundesregierung war in Kenntnis darüber, dass die Türkei die Grenzen eines souveränen Staates militärisch passiert hat und das Land besetzt, und weiß auch, dass dies ein illegaler Akt ist. Denn Afrin ist Teil des Staates Syrien. Nicht nur mit Waffenlieferungen, auch politisch-diplomatisch hat die Bundesregierung Erdogan in seiner kritischen Position gestärkt. Der ganz persönliche Empfang türkischer Minister durch den deutschen Außenminister Sigmar Gabriel, war im Grunde eine Reinwaschung eines international schuldigen Staates. Deutschland hat sich mitschuldig gemacht, denn es wusste, dass für die Türkei der Artikel 51 der UN nicht zutrifft. Ein Ausschuss des Bundestages offenbarte, dass für die türkische Sicherheit bezüglich ihrer Grenze zu Nordsyrien keine nachweisliche Gefahr bestand.

Russland als alte Hegemonialmacht des 20. Jahrhunderts hat sich mit Syrien zu einer neuen Macht entwickelt und will über Syrien erneut im Nahen Osten Fuß fassen. Hierbei setzt sie auf die Türkei. Putin will vom Konkurrenzkrieg zwischen US, EU, NATO und der Türkei über den Nahen Osten im Allgemeinen und Syrien im Besonderen profitieren. Mit der Türkei will sie die expansionistischen Konzepte des Westens vor allem der USA minimalisieren. Auf der anderen Seite geht Russland an der extremen Schwachstelle des türkischen Regimes, nämlich der Kurdenphobie, Kompromisse ein. D.h sie baut ihre Strategie auf der Kurdenphobie

des türkischen Staates auf, ähnlich dem historischen Lenin-Atatürk Pakt gegen Großbritannien im vergangenen Jahrhundert. Putin ließ diplomatisch-politisch den türkischen Einmarsch dadurch legitimieren, dass die Autonomieverwaltung von Afrin es abgelehnt hätte, das syrische Regime im Kanton Afrin zuzulassen. Dabei kontrolliert Russland selbst mehrere militärische Stützpunkt um Afrin herum. Zwischen Moskau und der Autonomieverwaltung Afrin's gab es lange Zeit einen Dialog. Die politische Führung in Afrin war daran interessiert den Dialog weiter auszubauen. Ähnliche Signale kamen auch aus Moskau, hochrangige kurdische Kommandierende und PolitikerInnen aus Afrin wurden in Moskau empfangen. Allerdings fiel die russische Maske bei der türkischen Belagerung Afrin's. Es ist deutlich geworden, dass Moskau pure pragmatische Interessen ohne jegliche Prinzipien verfolgt. Russland hat der Türkei die Erlaubnis für Luftangriffe gegen, um die Türkei als Hilfsmittel gegen die KurdInnen zu benutzen und die Türkei noch stärker an sich zu binden. Im Falle Afrins handelten auch die USA, EU, NATO, UN sehr machiavellistisch. Trotz der UN-Resolution zur einmonatigen Waffenruhe für Syrien, einschließlich Afrin, handelten sie nicht gegen die Türkei, die diese Resolution missachtete. Dabei verfolgt die Türkei auch eigene Interessen, die den Interessen von USA, NATO, EU entgegenstehen. Sie hat mit dem IS diesen Großmächten vor allem in Syrien und Irak immer wieder Steine in den Weg gelegt.

Mit Afrin fiel die Maske der Staaten



Der Krieg der Türkei gegen Afrin hat politisch und gesellschaftlich sehr vieles klarer zu verstehen gegeben. Afrin kann als ein Symbol für die Entlarvung aller Doppelmoral, Doppelzüngigkeit, Verlogenheit und den puren Machiavellismus der Machtpolitik der Staaten gesehen werden. Mit Afrin wissen wir nun viel deutlicher, in was für einer Welt wir leben.

Allerdings hat die Solidarität mit Afrin auch gezeigt, dass in dieser Welt nicht nur die Mächtigen das Sagen haben. Interessanter Weise standen sich de facto zwei

Pole gegenüber. Staatliche und nicht-staatliche Kräfte bezogen gegensätzliche Positionen. Im Falle Afrins standen sich Staaten und Menschen gegenüber. Die Staaten als Vertreter des Machiavellismus und die BürgerInnen als VertreterInnen menschlicher Prinzipien wie Demokratie und Gerechtigkeit. Während sich Nationalstaaten und Gremien „solidarisch“ mit der Türkei verhielten, erfuhr Afrin ein globales Bündnis der Solidarität von normalen BürgerInnen. Die Staaten haben mit der Bejahung der türkischen Belagerung Afrins deutlich gemacht, dass ihre Angelegenheit nur die Machtpolitik ist und nicht-staatliche Organisationen ihnen zu dienen haben. Tun sie das nicht, dann werden sie wie in Afrin einfach aus dem Weg geräumt. Die Demokratische Föderation Nordsyriens mit Afrin als einem Kanton ist, weil sie keinen staatlichen, sondern basisdemokratischen Charakter hat, für sie ein Problem. Vor allem auch deshalb, weil sich alle Unterdrückten zu einer solidarischen Haltung zusammengetan haben und ein Modell der gemeinsamen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisation entwickelt haben. Auch verfügen sie über gemeinsame Verteidigungsgremien. Frauen, Männer, Kinder; KurdInnen, AraberInnen, AssyrierInnen, ArmenierInnen, TurkmenInnen, TschetschenInnen; ChristInnen, MuslimInnen, AlevitInnen, EzidInnen; FrauenrechtlerInnen, NaturschützerInnen, die Vielfalt der Gemeinschaften haben gelernt miteinander füreinander einzustehen. Hierbei sind die KurdInnen die treibende und führende Kraft. Daher werden vor allem sie bestraft. Aber wer kann die KurdInnen bestrafen? Niemand wie die Türkei unter Erdogan!

Alle Menschen, die sich solidarisch mit Afrin gezeigt haben, haben sich für ihre eigene Zukunft als Mensch eingesetzt. Denn die Ungerechtigkeit gegen Frauen, Kinder, Männer, alte Menschen, Kämpferinnen und Kämpfer der YPG/YPJ, die mit nur leichter Verteidigungsausrüstung gegen die moderne militärische Ausrüstung einer NATO-Armee kämpfen, ging allen unter die Haut, das Schweigen der internationalen Staatengemeinschaft sorgt für massenhafte Empörung. Der Grund für die Solidarität mit Afrin ist nicht Mitleid. Die Stärke des Widerstandes der Verteidigungskräfte sowie der Bevölkerung in Afrin hatte den Effekt, all diejenigen, die nach Freiheit suchen, zum Widerstand gegen Machiavellismus einzuladen. Afrin hat 58 Tage lang ununterbrochen gegen die zweitgrößte NATO-Armee

gekämpft. Dieser Widerstand erfuhr seine Stärke auch durch die globale Solidarität. Afrin stellt so gesehen uns alle vor eine besondere Herausforderung: lassen wir den Machiavellismus der Staaten zu oder setzen wir uns weiterhin, noch stärker und besser organisiert für die Menschlichkeit ein? Afrin ist daher längst nicht mehr eine kurdische Angelegenheit, sondern Afrin sind wir. Afrin steht für unsere Chance Mensch und frei zu sein!

Ankündigungen

Frauenaktionen zu Afrin am 28.4.



Am 28. April wird es weltweit Frauenaktionen für die Verteidigung der Frauenrevolution in Afrin und Nordsyrien geben. Bereitet euch schon einmal darauf vor. Auf der twitterseite <https://twitter.com/FrauenfuerAfrin> gibt es viele Beispiele für Frauensolidaritätsaktionen. Im Rahmen des Jineolojî-Camps in Bilbao fand bspw. kürzlich eine kreative Frauenaktion statt: <https://anfdeutsch.com/frauen/efrin-solidaritaet-bei-jineoloji-camp-in-bilbao-3612>

Aufruf zu einer Frauendelegation nach Nordsyrien:

Die Kampagne Frauen für Afrin ruft Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Journalistinnen, Menschenrechts- und Friedensaktivistinnen dazu auf, an einer Delegation nach Nordsyrien zur Überprüfung der humanitären Situation teilzunehmen. Die Reise wird nach Nordsyrien führen, konkreter sind geplant:

- Besuche der entstehenden Flüchtlingscamps
- Gespräche mit Flüchtlingen über ihre Situation und Erlebnisse
- Gespräche mit Humanitären Organisationen, Menschenrechtsorganisationen, Frauenorganisationen

- Gespräche mit verschiedenen politischen Vertreterinnen
- Gespräche mit Organisationen, die besonders bedrohte Minderheiten der Region repräsentieren
- (Eziden, Christen, Kurden, Alewiten, etc.)

Die Reise nach Afrin selbst wird aus Sicherheitsgründen nicht möglich sein. Jedoch wird als Ergebnis der Reise ein umfangreicher Einblick in die humanitäre Situation mit besonderem Fokus auf die Situation von Frauen und Kindern gegeben.

Seitens der Delegationsgruppe sollte ein Bericht erstellt werden, damit die Beobachtungen und Gespräche u.a. Parteien, Menschenrechtsorganisationen, humanitären Organisationen und auch der Kampagne Frauen für Frieden zur Verfügung gestellt werden können.

Interessierte melden sich bitte bei

frauenfuerafirin@mail.de

Kurznachrichten

Der Genozid an EzidInnen geht in Afrin weiter, Dutzende Mädchen in Efrîn vermisst

ZEYNEP KIZILIRMAK - EFRÎN / ANF 31 Mär 2018
Nach Angaben einer Mutter, die im besetzten Efrîn auf der Suche nach ihrer 14-jährigen Tochter ist, befinden sich Dutzende Mädchen in türkischer Gefangenschaft. Den jungen Frauen widerfährt offenbar dasselbe Schicksal wie den Frauen von Şengal... Mit jedem Tag begehen die Besatzer in Efrîn neue Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die türkischen Angreifer und ihre Banden, die die Häuser der Bewohner*innen Efrîns plündern, sie niederbrennen, die Erinnerung an das kurdische Volk versuchen auszulöschen und Menschen auf offener Straße hinrichten, vergreifen sich auch an den Frauen. So wie es der Islamische Staat zuvor tat und die Frauen Şengals entführte, um sie systematisch zu vergewaltigen, widerfährt den Frauen und Mädchen Efrîns nun dasselbe Martyrium.

Nach unseren Informationen wurden seit der Besetzung der Stadt am 18. März Dutzende Frauen und Mädchen von türkischen Streitkräften entführt. Die Frauen und Mädchen werden in einigen Häusern in der Vilayet-Straße im Stadtzentrum festgehalten und sind systematischer, sexueller Gewalt von türkischen Soldaten ausgesetzt.

Angaben von Zeugen bestätigen Entführungen

Ein Informant, der im Mahmudiye-Viertel lebt und dessen Namen wir nicht veröffentlichen können, berichtete uns folgendes: „Seit dem Tag, an dem sie in die Stadt kamen, fielen sie über unsere Häuser her und haben alle wertvollen Sachen an sich gerissen. Gold, Elektro-Geräte, alles was sie gefunden haben, haben sie auf Lastwagen geladen und weggebracht. Auf der Suche nach Menschen, die die Stadt nicht verlassen hatten, sind sie durch alle Straßen gezogen. Die Männer sind an einen anderen Ort gebracht worden als die Frauen. Wir haben die Schreie der Frauen gehört. Ich weiß nicht, was sie mit ihnen tun. Wir Männer wurden gefoltert. Sie sagten uns ‚Ihr unterstützt die Terroristen. Eure Habseligkeiten und Frauen werden wir euch entziehen‘. ...

Mit der Mutter eines verschwundenen Mädchens haben wir telefonischen Kontakt herstellen können. Sie hat uns berichtet, dass sie seit Tagen heimlich versucht, die beiden Mädchen zu finden: „Auf der Suche nach meiner Tochter habe ich erfahren, dass eine ganze Reihe Mädchen verschwunden sind. Bisher bin ich auf 15 Fälle gestoßen, bei denen Frauen und Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren verschwunden sind. Das sind allerdings lediglich die Fälle aus meinem Viertel.“...

<https://anfdeutsch.com/frauen/dutzende-maedchen-in-efrin-vermisst-3526>

Es kehrt buntes Leben ein in das Frauendorf Jinwar!



Häuser werden bemalt, ein Spielplatz und eine große Gemeinschaftsküche wurden gebaut, und die ersten Erfahrungen des kollektiven Lebens werden gesammelt.

<http://jinwar.org>

Iranische Schriftstellerin seit 57 Tagen im Hungerstreik

Aus Protest gegen sexuelle und körperliche Gewalt und systematischer Folter an weiblichen Gefangenen befindet sich die iranische Schriftstellerin Golrokh Iraee Ibrahim seit bereits 57 Tagen im Hungerstreik. Nach fast zwei Monaten ohne Nahrung hat Ibrahim bereits sehr viel an Gewicht verloren und befindet sich in einem kritischen Zustand. Wie berichtet wird, soll auch schon der Muskelschwund eingesetzt haben. Trotz dessen hält die Repression gegen die Gefangene durch die Gefängnisleitung der Anstalt von Qarchak weiterhin an.

69. Geburtstag von Abdulla Öcalan

Den Geburtstag des auf der Gefängnisinsel Imrali inhaftierten kurdischen Volksrepräsentanten Abdullah Öcalan begeht die Bevölkerung Kurdistans traditionell mit dem Pflanzen von Bäumen. Die kurdische Bevölkerung wurde systematisch daran gehindert, den Geburtsort Amara zu erreichen und gemeinsam den Geburtstag zu feiern. Dennoch wurde an vielen Orten weltweit der Geburtstag Öcalans gefeiert, bspw. in Italien mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde aufgrund seines Engagements für den Frieden im Mittleren Osten in zwei weiteren Städten.

<https://anfdeutsch.com/aktuelles/die-angst-der-tuerkei-vor-dem-geburtstag-Oecalans-3638>

Tribunal in Paris zur Aufklärung der Morde in Paris und der Kriegsverbrechen der Türkei

Mitte März fand in Paris ein Tribunal de peuple statt. Dort wurde 2 Tage lang über die Verbrechen des türkischen Staates gegen die kurdische Bevölkerung mit teilweise noch nicht veröffentlichtem Material dargelegt. Auch die Morde von Paris konnten mit neuem Beweismaterial weiter aufgeklärt werden. Im April wird der Richter Philippe Texier das Urteil des Tribunals vor Europaabgeordneten verkünden

<https://revoltmag.org/articles/t%C3%BCrkische-kriegsverbrechen-gestern-und-heute/>

Cenî Info - erscheint monatlich u. kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V. Postfach 10
18 05 D - 40009 Düsseldorf E-mail: ceni_frauen@gmx.de
www.ceni-kurdistan.com face.: Ceni Frauen
Stadtsparkasse Düsseldorf DE143005011010044397